

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Amtssprache

Lieber Nebel!

In einer Zeitung in der Rubrik «Anstellung von Zollbeamten» fand ich: «Erfordernisse: Schweizer Bürger, Alter wenigstens 20 und höchstens 28 Jahre, Rekrutenschule bestanden, Real- oder Bezirksschule sowie genügende Kenntnis einer zweiten Amtssprache. Handschriftliche Anmeldungen in zwei Amtssprachen sind bis ...»

Bis jetzt kannte ich bei uns in der Schweiz vier Landessprachen und nun stelle ich fest, daß wir zu den vier Landessprachen noch einige Amtssprachen aufzuweisen haben. Wo kann man diese Amtssprachen erlernen, denn dafür hätte ich noch einige Interessenten nebst mir selber. Vielleicht kannst du mir Aufschluß geben.

Indessen grüße ich mit freundeidgenössischer Miene Carl

Lieber Carl!

Ich kann aufwarten! Hier schickt mir gerade ein freundlicher Robert aus Bern ein Musterchen der einen Amtssprache:

b) Es werden unter den Vorbehalten der Versetzung in andere Schulkreise der Stadt Bern, einer allfälligen Abänderung der Besoldungsordnung während der Amtsdauer durch Gemeindebeschluss, ferner mit der Verpflichtung, während der ganzen Dauer der Anstellung in der Gemeinde Bern Wohnsitz zu nehmen, auf Wunsch der Schulkommission bei der praktischen Ausbildung der Zöglinge des städtischen Lehrerinnenseminars und des Staatsseminars mitzuwirken, Entlastungsstunden im Rahmen der Pflichtstundenordnung und gegen Entschädigung Unterricht an der Fortbildungsschule zu erteilen, mit Amtsdauer vom 1. Oktober 1953 bis 31. März 1957 und Amtsantritt auf 12. Oktober 1953 gewählt:

Sie muß, wie Du siehst, sehr schwer zu erlernen sein, aber wenn man sie einmal kann, dann scheint man eine Mordsfreude an ihrem Gebrauch zu haben. Die andern werden ähnlich funktionieren!

Auch ich grüße Dich mit freundeidgenössischer Miene Nebel

VELTLINER
'LA GATTA'

G. Mascioni & Cie.
Campascio / GR



Fronde

Lieber Nebelspalter!

«Fronde», die neue Frisur, ist eine weitere und neuerdings wiederum weiblich schmeichelhaft interpretierte Kurzhaarfrisur mit länglich betonter Linienführung. Kurzes, luftiggelocktes Stirnhaar, kapriziöse, das Ohr halbverdeckende Mouvements, voluminöse und duftige Nackenpartien und viele weiche und sanft verklingende Wellen — das sind die charakteristischen Merkmale der neuen Coiffure,

Die Farbtöne der neuen Haarschöpfungen sind auch hier, der Mode entsprechend, Cognac in allen Schattierungen und das neue spanisch Topaz;

Verstehst Du diese Sprache! Es ist die vierte im Bunde mit Rotwelsch, Jennisch und Kauderwelsch und heißt — Modewelsch. Gesprochen wird sie in bernischen Landeszeitungen. Ich mußte mich ein Weichen hinsetzen und mich mit einem Walliser Weinbrand stärken. Von Cognac halte ich übrigens nicht mehr viel, sei er sich in einen Farbton verwandelt hat. Und Du!

Ich grüße Dich freundlich Dein Werner

Lieber Werner!

Schau vorwärts, hat schon der Schiller zu Dir gesagt. Ich halte noch viel vom Cognac, trotz dem Farbton — im übrigen kannst Du ja zu Zuger Kirsch übergehen, der ist auch billiger. Und für halbverdeckende Mouvements, voluminöse Nackenpartien und sanft verklingende Wellen habe ich von jeher viel übrig gehabt. Mir gefällt's! Allerdings der Topaz kommt mir etwas zu spanisch vor, da ich ihn bisher immer mit einem s am Schluß geschrieben habe. Auch deshalb werde ich wohl beim Cognac bleiben müssen.

Ich grüße Dich freundlich Dein Nebelspalter

Wusch

Lieber Nebel!

Hier lies:

in erster Linie, wenn er auf einer Lokomotive mit Dampf Dienst tut, Heizer und nicht «ein auf dem Fahrzeug mitfahrender Eisenbahnangestellter» nach dem Rangierreglement, der für die Beachtung der Signale mitverantwortlich ist. Da er damals das Feuer bediente und nachher die Schlacken zusammenwusch, konnte er nicht gleichzeitig auch die Signale beobachten. Es liege deshalb kein persönliches Verschulden, und somit keine Fahrlässigkeit vor. -ger.

Wischen — wusch, fischen — fusch, zischen — zusch, mischen — musch: diese Konjugationen finde ich doch etwas zu stark, immerhin eröffnet sie künftigen Poeten neue Möglichkeiten. S. B.

Lieber S. B.!

Da ich selber ein Poet bin, ein unbekannter zwar und mit Recht, so muß ich die neuen Chancen gleich versuchen:

An dem Wasser, wo er fusch, schüttete ein Böswicht Tusch; doch er merkt' es und entwusch heimlich leise in den Busch.

Möglichkeiten, hei, wie sich die Poeten freun! Nebel

Wir

Lieber Nebel!

In Nr. 2, vom 14. Januar 1954 Deiner geschätzten Zeitschrift, gibst Du Auskunft über «WIR gesucht».

Deine Antwort veranlaßt uns, Dir beiliegend aufklärende Unterlagen über die WIR WIRTSCHAFTSRING-GENOSSENSCHAFT zuzustellen. Der WIR ist im Jahre 1934 gegründet worden. Zweck und Ziel unserer Genossenschaft ist dem Mittelstand zu helfen, ihn zu fördern und

die Kaufkraft des Mittelstandes dem Mittelstand zu erhalten. Heute sind 4800 Geschäftsleute angeschlossen, die letztes Jahr durch Waren- und Leistungsaustausch einen Umsatz von 20 Millionen Franken erzielt haben.

Das Inserat «WIR gesucht» bedeutet, daß ein WIR-Mitglied mehr WIR benötigt, als es durch zusätzlichen Umsatz einnehmen kann. Seltener kommt es vor, daß Inserate aufgegeben werden, in denen WIR mit Einschlag zum Kauf angeboten wird. In diesen Fällen versuchen wir immer die Inserenten ausfindig zu machen, was oft mit Schwierigkeiten verbunden ist, da es sich meistens um Außenstehende handelt, die versuchen aus solchen Geschäften eine Provision zu schlagen.

Es würde uns sehr freuen, wenn Du obige Auskünfte an Deine gwundrige Nichte Eva weiterleiten könntest, damit ihr das geheimnisvolle Inserat keine schlaflosen Nächte mehr verursacht.

Im weiteren hat Deine Antwort im Briefkasten einen kleinen Zwist in unserem Büro hervorgerufen. Eine Partei ist der Auffassung, Du würdest unsere Organisation kennen, währenddem die andere behauptet, Du hättest vom WIR keinen blassen Dunst. Wir haben eine Wette abgeschlossen und erwarten gerne Deinen Bericht welche Partei gewinnt.

Für Deine geschätzte Antwort danken wir Dir im voraus herzlich und zeichnen mit freundlichen Grüßen

WIR
WIRTSCHAFTSRING-GENOSSENSCHAFT

Liebe Wir-Wirtschaftsring-Genossenschaft!

Mit Vergnügen drucke ich Euren Brief ab, um der Eva und allen Lesern, die sich da nicht ausgekannt haben, ein Licht aufzustecken. Gewonnen haben diejenigen bei Euch, die der Meinung waren, daß ich Eure Organisation nicht gekannt habe. Hoffentlich haben sie recht hoch gewettet. Ich hoffe, es sei unnötig, zu betonen, daß mein harmloser Scherz nur harmlos gemeint war und daß ich Euch und Euren famosen Bestrebungen das schönste Gedeihen wünsche. Was mich zu dem Ulk veranlaßt hat, war eben das Sprachliche. Das schlichte «Wir gesucht», und wenn ich Eure treffliche Einleitung in der mir übersandten Wir-Pionier-Zeitschrift lese, packt es mich halt immer wieder einmal etwa bei dem «Der Wir», wo es einfach von selbst in meinem Kopfe weitergeht: des Wirs bis zu Wiribus unifs, oder wenn von den «Wirlern» die Rede ist — wir Wirler — Ihr Ihrler — Sie Sieler — kurz Du siehst, es ist stärker als ich — aber nichts für ungut, es ist ganz freundlich gemeint.

Mit freundlichen Grüßen Nebel



... er schreibt auf HERMES